

Delsberg-Ferien der Luzerner Gehörlosengruppe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Delsberg-Ferien der Luzerner Gehörlosengruppe

13. bis 22. Juli 1983

Wie schon viele Jahre zuvor, so waren wir auch dieses Jahr wieder Gäste von *Delsberg*. Im Bildungshaus S. François fühlten wir uns rasch daheim und wohl. Täglich wurden wir mehr verwöhnt! Im Park war es herrlich kühl. Da verbrachten wir die meiste Zeit. Es war ja sehr heiss. In diesen Tagen wurde viel gemeinsam gespielt, gebastelt, geturnt und geplaudert. Hier herrschte immer eine gute und frohe Stimmung. Ständiges Lachen widerhallte von hier aus. Das Beisammen-Sein, *die Gemeinschaft*, wurde täglich gelebt und erlebt. Gemeinschaft war auch unser Lagerspruch. Am Anschlagbrett wurde dazu täglich ein neuer Gedanke näher erklärt. Dies geschah vor allem in Bildern mit kleinen Untertiteln. In den besinnlichen Stunden in der Kirche wurden diese Gedanken weiter vertieft. Ich bin überzeugt, viele Teilnehmer haben davon doch einiges mit nach Hause genommen. Jedenfalls im Lager selbst wurde diese Gemeinschaft überall gepflegt. Die Gedanken wurden im Gruppenleben eingesetzt.

An einem Nachmittag zog es uns hinaus, hinaus aufs Schloss Domont. Während einer halben Stunde wurde reger Taxidienst gemacht. Alle 13 Rollstühle waren rechtzeitig oben. Hier, unter den schattigen Schlossbäumen, war es einzigartig. Die erfrischende Glace mundete, und alle waren munter und bester Laune. Ein kühlender Wind sorgte für Wohlbefinden.

Ein Tagesausflug führte uns per Car nach *Rheinfelden*. Hier bestiegen wir ein Rheinschiff. Es war eine herrliche Fahrt an diesem heissen Tag. Auf dem Rhein herrschte reger Verkehr. An den Ufern wurde gebadet. Die zwei Rheinschleusen interessierten unsere Leute. Mit Späheraugen betrachteten sie das Sinken des Schiffes. Die grosse Technik machte auf unsere Leute einen enormen Eindruck. Im Basler Rheinhafen hiess es «aussteigen». Der Car-Chauffeur wartete. Er half mit bei den Rollstühlen. Eine erneute Abwechslung ging zu Ende. Wir waren in der heissen Sommerzeit hier. Nur ein einziger, morgendlicher Gewitterregen kühlte etwas ab. Täglich schien die Sonne. Es war immer um 30 Grad warm. In der Nacht kühlte es angenehm ab. Dafür waren die Mücken um so emsiger. Unsere üblichen Spaziergänge in die Stadt mussten wir dieses Jahr reduzieren. Es war dazu viel zu heiss! Dennoch war stets etwas los. Unser junges Leiterteam sorgte immer für Unterhaltung und Abwechslung. Andere Vergnügen liessen die Spaziergänge vergessen!

Zwei Mitglieder des Zentralschweizerischen Fürsorgevereines für Gehörlose überraschten uns am letzten Abend mit einem Besuch. Mit uns zusammen verbrachten sie den Schlussabend. Dieser begann mit einem kurzen Film. Dann folgten Dias (Fotobilder) über die vergangenen Tage. Lustige Momente waren hier festgehalten. Sie bleiben sicher als gute Erinnerung bestehen. Frohe Gesichter überall auf den Bildern. Alle diese Fotos weckten nochmals die Freuden der vergangenen Tage. Nach einer herrlichen Coupe, gestiftet von den beiden Besuchern, begaben wir uns zufrieden ins Bett. «Nur noch einmal schlafen?», so fragten viele der Zubettgehenden. Ihre Gesichter verrieten, dass es vorbei ist. Schade! Wir wollten noch länger bleiben! Am andern Morgen mussten die Koffer gepackt werden. Es war ein Aufräumen, überall! Bereits am Mittag warteten der Car von Galliker und der VW-Bus von Turbenthal. Sie waren bereit für die Heimfahrt. Privatleute holten vereinzelt Feriengäste selber ab. Schon nach kurzer Zeit war das Haus leer, wie ausgestorben!

Das 13. Delsberger Lager ist vorbei. Mir bleibt allseits das Danken. Dies gilt besonders allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie machten stets gut mit. Sie bereiteten den Leitern viel

Freude. Sie begehrten von uns nicht nur Hilfe. Sie schenkten uns Leitern ebensoviel. Ihre stets strahlenden Gesichter sagten viel mehr als zahlreiche Worte. Die gute Laune und das frohe Mitmachen waren für uns Leiter ein sehr schönes Erlebnis. All dies erleichterte unsere nicht immer leichte Arbeit. Der weitere Dank geht an alle Leiterinnen und Leiter. Überall, wo jemand etwas brauchte, da waren sie da. Sie halfen, so gut es ging. Sie halfen und halfen, so dass keine Wünsche unerfüllt blieben. Dies geschah täglich vom Morgen bis zum Abend und nachts nochmals bei der Nachtwache. Ein toller Einsatz aller Verantwortlichen! Nur mit tatkräftiger Mitarbeit und Zusammenarbeit konnte ein so schönes Lager durchgeführt werden, wo so viele Schwerbehinderte zu betreuen waren. Auch in diesem Mitarbeiterkreis herrschte täglich ein sehr guter Teamgeist. Für all diesen grosszügigen Einsatz allseits herzlichen Dank!
Hedy Amrein

Alle geniessen die Ferientage auf ihre Art



beim Nichtstun...



... und beim Stricken

Ausflug vom 5. Juli 1983: Gruppe Uri

Gleich zweimal innert kurzer Zeit ging's auf Reisen. Die erste per Postauto ins *Schächental*. Dies war an einem Sonntag nachmittag. Es sei ein herrlicher Tag gewesen. Alle seien lustig und zu Spässen bereit gewesen. Die wurde mir nachträglich erzählt. Leider konnte ich selber nicht daran teilnehmen.



Im Tierpark Dählhölzli: Was gibt's hier wohl zu sehen

Die *Tagesreise* führte die Gruppe nach *Bern*. Die Abfahrt war früh angesetzt. Es ging über den Brünig ins Berner Oberland. Schon bald waren wir im Tierpark *Dählhölzli*. Es war sonnig und sehr heiss. Auch die Tiere spürten die Hitze. Sie waren recht faul. Sie lagen nur so herum. Einzig die Seehunde zeigten sich unternehmungslustig. Wir waren von der schönen Anlage begeistert. Wir sahen viel Unbekanntes. Nach zwei Stunden hiess es weitergehen. Etwas ausserhalb von *Bern* gab's ein gutes Mittagessen. Der Heimweg führte uns über den *Sustenpass*. Hier hatten wir Bergfrühling. Aber auch Alpenrosen blühten bereits. Die hohen Schneemauern waren verschwunden. Es hatte nur noch einige Schneeflecken. Doch diese reichten aus, um eine tolle Schneeballschlacht zu machen. Wohin wir schauten, die Natur war herrlich! Allzu rasch war der Tag vorüber. Müde vom vielen Betrachten, kehrten wir nach *Altdorf* zurück. Sicher bleiben davon viel schöne Erinnerungen zurück!
ha

Videodienst/Hörgeschädigte/Filme Bundesrepublik Deutschland

Das Institut für Film und Bild hat eine Reihe von Spielfilmen und Kurzfilmen mit Untertiteln versehen und auf insgesamt zehn Videokassetten überspielt, die Hörgeschädigte ausleihen können. Eine Liste der untertitelten Filme kann angefordert werden.

Informationen: Herr W. Prins, Institut für Film und Bild (FWU) – Bavaria-Film-Platz 3, 8022 Grünwald.

Quelle: Zeitschrift für Heilpädagogik, Okt. 1982, 33:10:762-763

Krisenintervention/Zentrum/Gehörlose USA

Das Medizinische Zentrum der Universität von Virginia hat einen Kriseninterventionsdienst für Gehörlose eingerichtet. Speziell geschultes Personal, das auch die Zeichen- bzw. Gebärdensprache beherrscht, steht rund um die Uhr zur Verfügung für Fälle von Vergiftungen, Verletzungen oder persönlichen Krisen. Der Dienst ist über einen Computer so ausgerüstet, dass per Telefon sofort geholfen werden kann.

Informationen: National Crisis Center for the Deaf, University of Virginia, Medical Center – Box 484, Charlottesville, Va. 22908, USA.

Quelle: Disabled USA, 1981, 4:6:24